

Publiziert am 19.02.2009

Kleine Wasserballer gross in Form



Schaffhausens U-11-Trainer Markus Schmuki (links) erklärt seinen Junioren die Taktik für das nächste Spiel. Bild Pascal Schwyn

Zum erstenmal fand am Wochenende ein U-11-Wasserballturnier in Schaffhausen (auf der KSS) statt. Der einheimische Nachwuchs erzielte dabei ein erfreuliches Resultat.

von Pascal Schwyn

Wasserball ist eine körperlich äusserst intensive Sportart. Eine gute Kondition und Kraft sind Grundvoraussetzungen für diesen Sport. Aber wie sehen die Spiele beim ganz jungen Nachwuchs aus? Der Schwimmclub Schaffhausen (SCS) hatte am Sonntag zum ersten U-11-Turnier eingeladen mit Lugano, Bissone, Winterthur, Basel und den Gastgebern aus Schaffhausen als Teilnehmer.

Fast wie die Erwachsenen

Die jungen Wasserballer spielen nicht etwa im Kinderbecken, wo sie absteigen könnten. Sie spielten dort, wo auch ihre Vorbilder aus der ersten Mannschaft die Partien austragen. «Es ist absolut notwendig, dass die Kinder das Schwimmen schon beherrschen, wenn sie mit dem Wasserball beginnen», sagt Trainer Markus Schmuki. Die Neun- bis Elfjährigen müssen sich immerhin vier mal vier Minuten über Wasser halten. Kein Problem für die Nachwuchs-Wasserballer; das Schwimmen war für sie so normal wie bei einem Eishockeyspieler das Schlittschuhlaufen. Im Vergleich zu den Aktiven ist einzig das Spielfeld im Schwimmbecken rund acht Meter kürzer und sechs Meter schmaler. Die Tore sind gleich gross wie bei den Erwachsenen, und gespielt wird wie in der Nationalliga A mit einem Torhüter und sechs Feldspielern. Auch der Ehrgeiz der Trainer und die Motivation bei den Kindern sind vergleichbar gross wie bei den Aktiven. Tore werden so laut bejubelt, dass es durch die ganze Halle schallt. Der Einsatz ist gross, es geht hin und her. «Es war faszinierend zu sehen, wie

hoch das Niveau bei den einzelnen Spielen war. Ab und zu gelangen Doppelpässe, wie sie in der NLA nur selten gelingen», bilanzierte der Junioren-Obmann und derzeit verletzte NLA-Crack des SC Schaffhausen, Pascal Müller. «Es ist enorm wichtig, das Spielverständnis bereits in jungen Jahren zu trainieren», nennt Markus Schmuki einen der Gründe, weshalb es im Wasserball wichtig ist, früh einzusteigen. Die Kinder trainieren einmal in der Woche Wasserball, und zwei- bis drei-mal Schwimmen. «Das Schwimmen ist bedeutsam für die Kinder, weil dadurch die notwendige Kraft aufgebaut wird», begründet SCS-Juniorenchef Pascal Müller die Trainingsgestaltung. Die Nachwuchsarbeit wird im Schweizer Wasserball immer wichtiger. Zum einen, weil ab 2011 in der Nationalliga A nur noch maximal zwei Ausländer pro Team erlaubt sind, und zum anderen, weil das Budget der Schaffhauser nicht zu den grössten der Schweiz zählt. «Nicht zuletzt ist es ausserdem auch schön, wenn viele Einheimische in der ersten Mannschaft mitspielen können», berichtet Pascal Müller. Wer weiss, vielleicht schafft der eine oder andere U-11-Spieler in ein paar Jahren den Sprung ins Fanion-Team. Das Turnier auf der KSS gewannen die Schaffhauser jedenfalls ohne eine einzige Niederlage.